



VOGELWARTE.CH

Kim Meichtry-Stier, Simon Birrer



BERICHT ZU HANDEN DER IP-SUISSE

Punktesystem Biodiversität der IP-Suisse

Stand und Entwicklung der Labelbetriebe bis 2025

Inhalt

Zusammenfassung

- 1 Einleitung
- 2 Vorgehen
- 3 Stand und Entwicklung der Labelbetriebe bis 2025
 - 3.1 Stand und Entwicklung der Labelbetriebe ab 2026
 - 3.1.1 Biodiversitätsförderflächen (BFF)
 - 3.2 Hochwertige BFF in IPS-Qualität
 - 3.3 BFF auf Ackerfläche in IPS-Qualität
- 4 Fazit
- 5 Literatur

- 3 Punktesystem Biodiversität der IP-Suisse – Stand und Entwicklung der Labelbetriebe bis 2025
- 4

- 4 **Autoren**
Kim Meichtry-Stier
Simon Birrer
- 4
- 5

- 7 **Foto Titelseite**
IP-Suisse Getreidefeld mit Grünem Heupferd (*Tettigonia viridissima*). © Hubert Schürmann
- 8
- 11

- 13 **Projektnummer**
410310
- 14

Zitiervorschlag
Meichtry-Stier, K. & S. Birrer (2026): Punktesystem Biodiversität der IP-Suisse – Stand und Entwicklung der Labelbetriebe bis 2025. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

Kontakt
Kim Meichtry-Stier
Schweizerische Vogelwarte
Seerosen 1
6204 Sempach
T 041 462 97 00
T 041 462 97 89 (direkt)
kim.meichtry@vogelwarte.ch

© 2026, Schweizerische Vogelwarte Sempach

Dieser Bericht darf ohne Rücksprache mit der Schweizerischen Vogelwarte Sempach weder als Ganzes noch auszugsweise publiziert werden.

Zusammenfassung

Seit 2008 setzen die IP-Suisse Betriebe im Rahmen des Punktesystems Biodiversität Massnahmen um, um die Biodiversität auf ihren Betrieben zu fördern. Das Punktesystem wurde wissenschaftlich begleitet und erlaubt es, die Leistungen der Landwirtinnen und Landwirte und allfälliges Optimierungspotential aufzuzeigen. Seit 2013 gilt eine Mindestpunktezahl von 15 Punkten, welche die Betriebe erreichen müssen. Im Auftrag der IP-Suisse wertet die Schweizerische Vogelwarte die Angaben der Betriebe aus und erstellt einen Zustandsbericht.

Die IP-Suisse hat 2022 beschlossen, ihr Punktesystem anzupassen, um ihren Vorsprung bezüglich Biodiversität gegenüber den restlichen Schweizer Landwirtschaftsbetrieben zu halten. Ab 2026 gibt es deshalb zwei Änderungen in den Richtlinien. Einerseits fällt die Projektqualität weg, was sich auf die Berechnung der Punktezahl auswirkt, andererseits gibt es die neue Vorgabe, dass die BFF-Fläche im Minimum 9 % der LN betragen muss. Dank einer Ausnahmeregelung erfüllen Betriebe, die weniger als 9 % BFF aufweisen, dennoch die Label-Richtlinie, wenn sie mindestens 22 Punkte erreichen.

Erfreulicherweise nahm die durchschnittliche Punktezahl seit Beginn stetig zu und beträgt mittlerweile 21,2 Punkte. Dabei zeigen sich Unterschiede nach Betriebsgrösse und IP-Suisse Programmen. Insbesondere kleine Betriebe und jene mit Mastkälbern erreichen im Schnitt höhere Punktezahlen, während grössere Betriebe und solche mit Mastschweinen unterdurchschnittliche Punktezahlen aufweisen.

Die neuen Richtlinien stellen eine Herausforderung für gewisse Produzentinnen und Produzenten dar. Knapp 20 % der Betriebe müssen ihre Bemühungen verstärken, um die Vorgaben ab 2026 zu erfüllen. Gut die Hälfte dieser Betriebe weist 2025 weniger als die geforderten 9 % BFF auf. Die übrigen Betriebe erfüllen zwar die Anforderung von 9 % BFF, haben aber wegen der wegfallenden Projektqualität weniger als 15 Punkte. Landwirtinnen und Landwirte, welche die Richtlinien nicht mehr erfüllen, werden von der IP-Suisse beraten, damit sie die benötigte Punktezahl wieder erreichen können.

Positiv hervorzuheben ist, dass der Anteil an hochwertigen BFF, welche besonders relevant sind für die Biodiversität, ebenfalls seit Beginn stetig zunimmt. Der minimale Bedarf von 10 % ist nicht erreicht, es gibt ein grosses Optimierungspotential bezüglich Qualität der BFF.

1 Einleitung

Die IP-Suisse hat sich vorgenommen, im Bereich Biodiversität im Kulturland in der Schweiz eine Vorreiterrolle einzunehmen. Die ist mit der Einführung des Punktesystems Biodiversität im Jahr 2008 gelungen. Die Produzentinnen und Produzenten der IP-Suisse setzten zahlreiche Massnahmen zur Förderung der Biodiversität auf ihren Betrieben um. Erfreulicherweise wurde die geforderte Punktzahl in vielen Fällen und in kurzer Zeit deutlich überschritten. Auch nach dem Erreichen des Punkteminimums haben sie weitere Massnahmen umgesetzt (Birrer 2023) und so einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität geleistet.

Um das IP-Suisse Label in den kommenden Jahren weiterzuentwickeln, hat die IP-Suisse folgende Neuerungen beschlossen:

- » Die Projektqualität wird aufgehoben.
- » Jeder Labelbetrieb muss ab 2026 mindestens 9 % BFF (Biodiversitätsförderflächen) aufweisen oder 22 Biodiversitätspunkte erreichen.

Die neuen Richtlinien wirken sich einerseits auf die Berechnung der Biodiversitätspunkte aus, andererseits auf die Anlage von BFF auf den Betrieben.

2 Vorgehen

Die Labelproduzentinnen und -produzenten erfassen ihre Grunddaten wie landwirtschaftliche Nutzfläche (LN), Anzahl Düngergrossvieheinheiten, Fläche und Qualität der BFF-Typen sowie andere Flächen mit Fördermassnahmen für die Biodiversität auf dem Webportal der IP-Suisse. Das IT-System berechnet daraus die Punktezahl. Jährlich werden die Daten von etwa einem Fünftel der Betriebe durch akkreditierte Inspektionsstellen (kantonale Kontrollorganisationen) überprüft. Betriebe, die nach der Kontrolle die Labelrichtlinien nicht erfüllen, erhalten zunächst eine schriftliche Beanstandung, verbunden mit einer erneuten Kontrolle im Folgejahr. Sind die Richtlinien erneut nicht erfüllt, erfolgt eine Verwarnung, ebenfalls mit Kontrolle im Folgejahr. Wenn auch die dritte Kontrolle negativ verläuft, führt dies zum Ausschluss aus dem Label.

Die IP-Suisse stellt der Schweizerischen Vogelwarte Rohdaten aus dem IT-System – in Übereinstimmung mit den jeweils gültigen Datenschutzvorschriften – für eine vertiefte Auswertung zur Verfügung. Die Daten zum aktuellen Bericht stammen vom 20. Oktober 2025 und entsprechen somit den definitiven Daten für das Jahr 2025. Als erstes werden die Daten von der Vogelwarte jeweils auf Plausibilität geprüft. Für das Jahr 2025 verblieben Daten von 10'104 Betrieben.

3 Stand und Entwicklung der Labelbetriebe bis 2025

Die Anzahl Biodiversitätspunkte der IP-Suisse-Betriebe nahm seit 2010 kontinuierlich zu und beträgt 2025 im Mittel 21,2 Punkte (Abb. 1). Fast alle Betriebe (98 %) erreichen 15 Punkte oder mehr, nur auf 184 Betrieben fällt die Punktezahl zu gering aus. Letztere werden jeweils von der IP-Suisse Geschäftsstelle ermahnt und im Wiederholungsfall ausgeschlossen. Sehr erfreulich ist, dass die durchschnittliche Punktezahl weiterhin zunimmt, wenn auch 2025 nur noch minim.

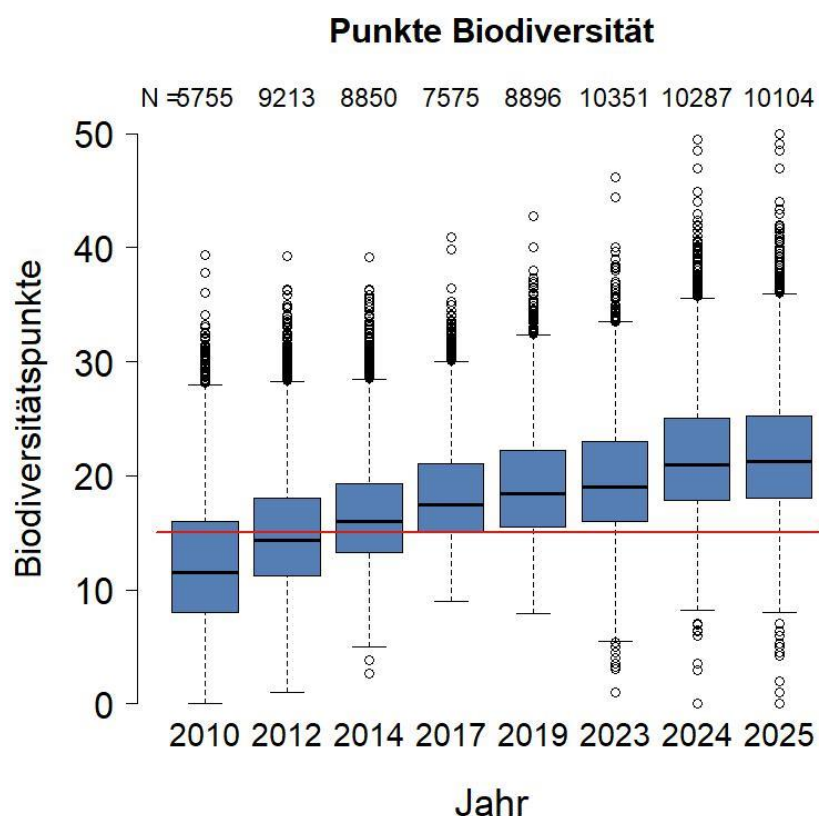


Abb. 1 Entwicklung der Biodiversitätspunkte der IP-Suisse-Produzenten und -produzentinnen in ausgewählten Jahren (Berechnung nach den bis und mit 2025 gültigen Richtlinien). Abgebildet ist der Median (schwarze Linie in jeder Box). In der Box liegen die mittleren 50 % der Betriebe, unter und über dem Median jeweils 25 %. Die rote Linie zeigt den Mindestwert von 15 Biodiversitätspunkten.

3.1 Stand und Entwicklung der Labelbetriebe ab 2026

Ab 2026 gibt es zwei Änderungen in den Richtlinien. Einerseits fällt die Projektqualität weg, was sich auf die Berechnung der Punktezahl auswirkt, andererseits gibt es die neue Vorgabe, dass die BFF-Fläche im Minimum 9 % der LN betragen muss. Dank einer Ausnahmeregelung erfüllen Betriebe, die weniger als 9 % BFF aufweisen, dennoch die Label-Richtlinie, wenn sie mindestens 22 Punkte erreichen. Wenn wir die Berechnung der Punkte gemäss der ab 2026 gültigen Richtlinien auf die Daten von 2025 anwenden, erreichen 81,5 % der Betriebe die geforderten 15 Punkte und 9 % BFF respektive mehr als 22 Punkte, bei 1868 Betrieben reicht es nicht ganz. Sie müssen 2026 ihre Bemühungen verstärken, um die neuen Anforderungen zu erfüllen.

Mit der Berechnung der Punkte nach den ab 2026 gültigen Richtlinien fallen die Werte leicht tiefer aus. Wenn die Grafik zur Entwicklung der Punkte ab 2026 mit den Werten nach der neuen Berechnungsmethode weitergeführt würde, sähe es aus, als ob die Entwicklung ab 2026 leicht negativ wäre, obwohl dies auf die neuen Richtlinien und nicht auf weniger biodiversitätsfördernde Massnahmen zurückzuführen ist. Um dies zu vermeiden, können wir die Entwicklung der Punktezahl auch rückwirkend für die letzten Jahre nach den neuen Richtlinien abschätzen (Abb. 2).

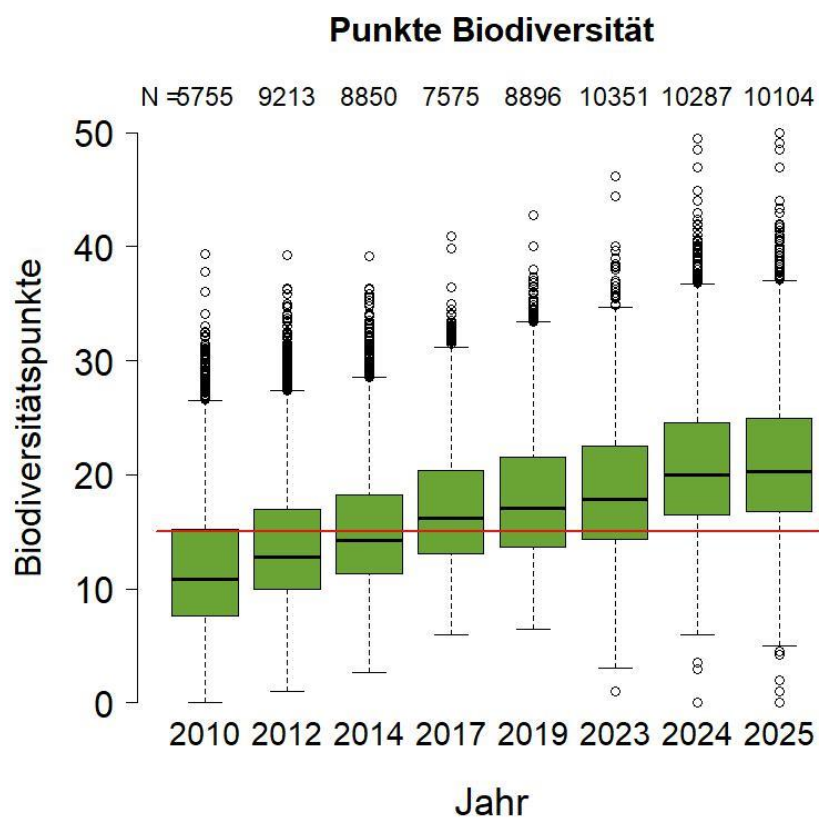


Abb. 2 Entwicklung der Biodiversitätspunkte der IP-Suisse-Produzenten und -produzentinnen in ausgewählten Jahren. Berechnung der Punkte nach den ab 2026 gültigen Richtlinien. Abgebildet ist der Median (schwarze Linie in jeder Box). In der Box liegen die mittleren 50 % der Betriebe, unter und über dem Median jeweils 25 %. Die rote Linie zeigt den Mindestwert von 15 Biodiversitätspunkten.

Vergleicht man die Anzahl Biodiversitätspunkte nach Grösse der Betriebe, fällt auf, dass grössere Betriebe im Schnitt weniger Punkte erreichen als kleinere. Ebenso gibt es Unterschiede je nach Programm; Betriebe mit Mastschweinen weisen im Schnitt deutlich weniger Punkte auf als die restlichen Betriebe, während jene mit Mastkälbern dagegen überdurchschnittlich viele Punkte erreichen (Abb. 3).

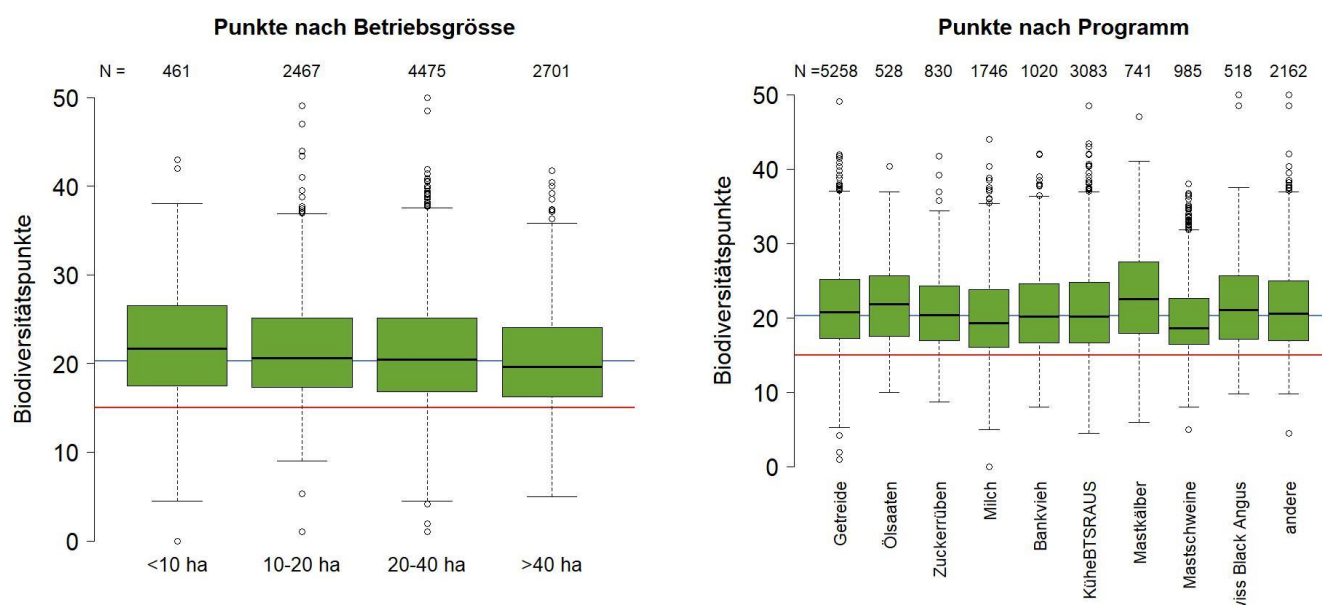


Abb. 3 Biodiversitätspunkte im Jahr 2025 nach Betriebsgrösse (links) beziehungsweise nach Programm (rechts), berechnet nach den ab 2026 gültigen Richtlinien. Die rote Linie zeigt den Mindestwert von 15 Punkten, die blaue Linie den Median über alle Betriebe im Jahr 2025. Die Zahl unter über den Boxen zeigt an, wie viele Betriebe in der entsprechenden Klasse vorhanden waren.

3.1.1 Biodiversitätsförderflächen (BFF)

Biodiversitätsförderflächen sind ein zentrales Instrument der schweizerischen Landwirtschaftspolitik. Der Anteil der BFF an der LN, deren Qualität und Lage werden im Punktesystem Biodiversität bewertet.

Der Anteil Betriebe mit mehr als 9 % BFF hat nach Einführung des Punktesystems stark zugenommen (Abb. 4). Seit 2017 blieb der Anteil aber beinahe konstant. Ab 2026 müssen nun die IPS-Betriebe mindestens 9 % BFF aufweisen¹ und damit 2 % mehr, als dies im Landwirtschaftsgesetz vorgeschrieben ist. Im Jahr 2025 erfüllen bereits 89 % der Betriebe diese Anforderungen. 1064 Betriebe weisen zwischen 7 und 9 % BFF auf, 59 haben weniger als 7 % BFF. Letzteres sind Betriebe mit Spezialkulturen, welche nach IP-Suisse Richtlinien nur 5 % BFF ausweisen müssen. Betriebe, die weniger als 9 % BFF bewirtschaften, aber 22 oder mehr Biodiversitätspunkte ausweisen, erfüllen die Richtlinien ebenfalls. Dies trifft aktuell auf 21 Betriebe zu. 766 Betriebe erfüllen zwar die Anforderung von 9 % BFF, haben aber nach den Richtlinien ab 2026 weniger als 15 Punkte, weil sie dann keine Punkte mehr für Flächen mit Projektqualität erhalten.

¹ Für Flächen mit Spezialkulturen verlangt die IP-Suisse 5 % BFF und damit 1,5 % mehr als im Landwirtschaftsgesetz vorgeschrieben.

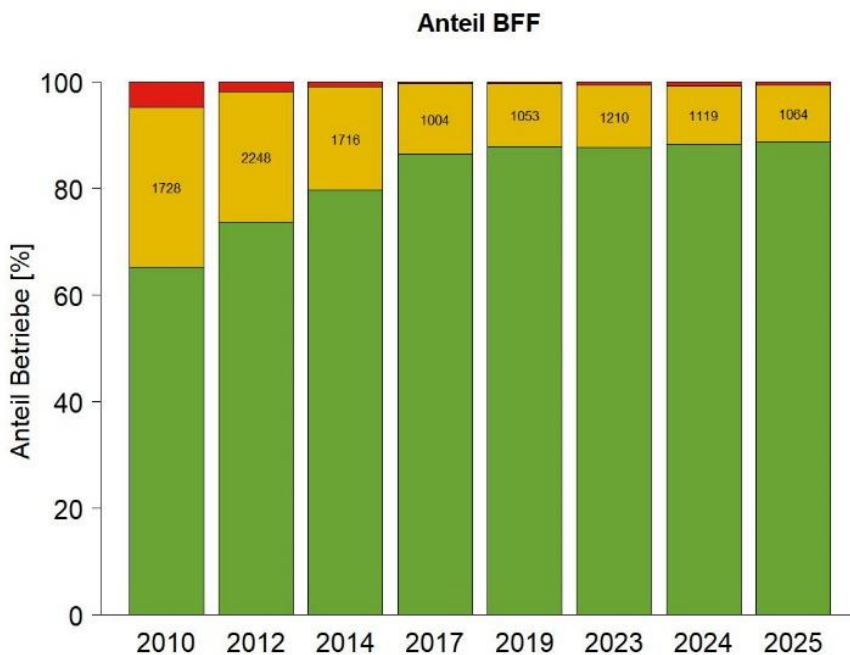


Abb. 4 Erfüllung der Leitlinie, wonach ab 2026 9 % BFF pro Betrieb vorhanden sein müssen. Grün = Betriebe, die die Leitlinie bereits erfüllen, gelb = Betriebe mit 7–9 % BFF, rot = Betriebe mit weniger als 7 % BFF. Die Zahlen im gelben Bereich geben die Anzahl Betriebe mit 7–9 % BFF an.

3.2 Hochwertige BFF in IPS-Qualität

Für die Förderung der Biodiversität im Kulturland ist die Qualität der angelegten BFF entscheidend (Zellweger-Fischer et al. 2018, Meier et al. 2024). Daher analysieren wir in diesem Kapitel den Anteil der hochwertigen BFF in IPS-Qualität an der LN. Unter «hochwertigen BFF» verstehen wir BFF der Qualitätsstufe II (inklusive Bäume) plus alle BFF auf Acker in IPS-Qualität (Buntbrachen, Rotationsbrachen, Säume auf Acker, mehrjährige Nützlingsstreifen und Ackerschonstreifen). Damit Zielarten des Kulturlandes langfristig in überlebensfähigen Populationen vorkommen können, braucht es mindestens 10–14 % hochwertige BFF (Walter et al. 2013, Meichtry-Stier et al. 2014). Das Landschaftskonzept der Schweiz (BAFU 2020) weist den Bedarf an hochwertigen Flächen pro Zone aus. Demnach sollten in der Talzone 12 %, in der Hügelzone 15 %, in der Bergzone I 20 %, in der Bergzone II 30 % und in den Bergzonen III und IV je 40 % der Kulturlandfläche hochwertig sein.

Der Anteil an hochwertigen BFF auf den IP-Suisse Betrieben stieg seit der Einführung des Punktesystems deutlich an (Abb. 5). Waren es zu Beginn 4,1 % hochwertige BFF, liegt der Mittelwert² 2025 bei 8,1 % hochwertigen BFF an der LN (Abb. 4). In dieser Zahl noch nicht enthalten sind die mehrjährigen Nützlingsstreifen³. Obwohl der Anteil hochwertiger BFF erfreulicherweise laufend steigt, ist der minimale Bedarf von 10 % an der LN noch nicht erreicht. Aktuell machen hochwertige BFF lediglich 47 % aller BFF aus, was verdeutlicht, dass hier ein grosses Potenzial für ökologische Aufwertungen vorhanden ist. Durch eine gezielte Verbesserung der Qualität bestehender Flächen könnte der erforderliche Anteil an hochwertigen BFF erreicht werden, ohne zusätzliche Flächen zu beanspruchen. Eine Qualitätssteigerung würde zudem höhere Bundesbeiträge auslösen und damit sowohl ökologische als auch ökonomische Vorteile für die Betriebe generieren.

² Eigentlich «mit der Fläche gewichteter Mittelwert»: Der Wert entspricht der Summe der hochwertigen BFF auf allen IPS-Betrieben geteilt durch die LN aller IPS-Betriebe.

³ Leider unterscheidet der Bund in seinen Datenbanken die ein- nicht von den mehrjährigen Nützlingsstreifen. Um Unklarheiten zu vermeiden, kann auch die IP-Suisse die beiden Typen nicht unterscheiden. Ein- und mehrjährige Nützlingsstreifen unterscheiden sich jedoch wesentlich in ihrer ökologischen Qualität (Blühzeit, Struktur im Winterhalbjahr).

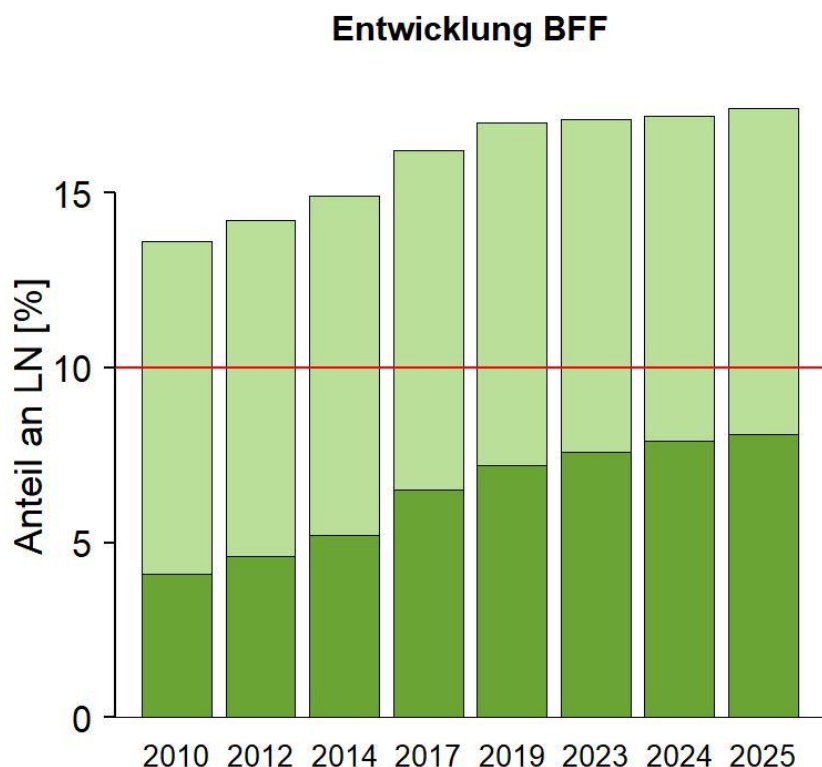


Abb. 5 Anteil der hochwertigen BFF (dunkelgrün) und der BFF ohne besondere ökologische Qualität (hellgrün) an der LN. Der Anteil entspricht der Summe der hochwertigen BFF auf allen IPS-Betrieben geteilt durch die LN aller IPS-Betriebe.

Die Analyse auf Betriebsebene zeigt, dass ein Anteil von 10 % hochwertiger BFF an der LN grundsätzlich erreichbar ist. Bereits 27 % der Labelbetriebe erfüllen dieses Ziel. Weitere 29 % liegen im Bereich von 5–10 % hochwertige BFF, während 36 % der Betriebe zwischen 0 und 5 % hochwertige BFF erreichen. 8 % der Betriebe geben keine hochwertigen BFF an. Die Hälfte aller Betriebe hat mehr als 5,7 % hochwertige BFF, die andere Hälfte weniger (Abb. 6).

Erfreulicherweise nahm die Zahl der Betriebe ohne hochwertige BFF im Laufe der Jahre deutlich ab. Die Anzahl Betriebe mit mehr als 10 % hochwertigen BFF nahm in den letzten Jahren jedoch nur geringfügig zu (Abb. 7).

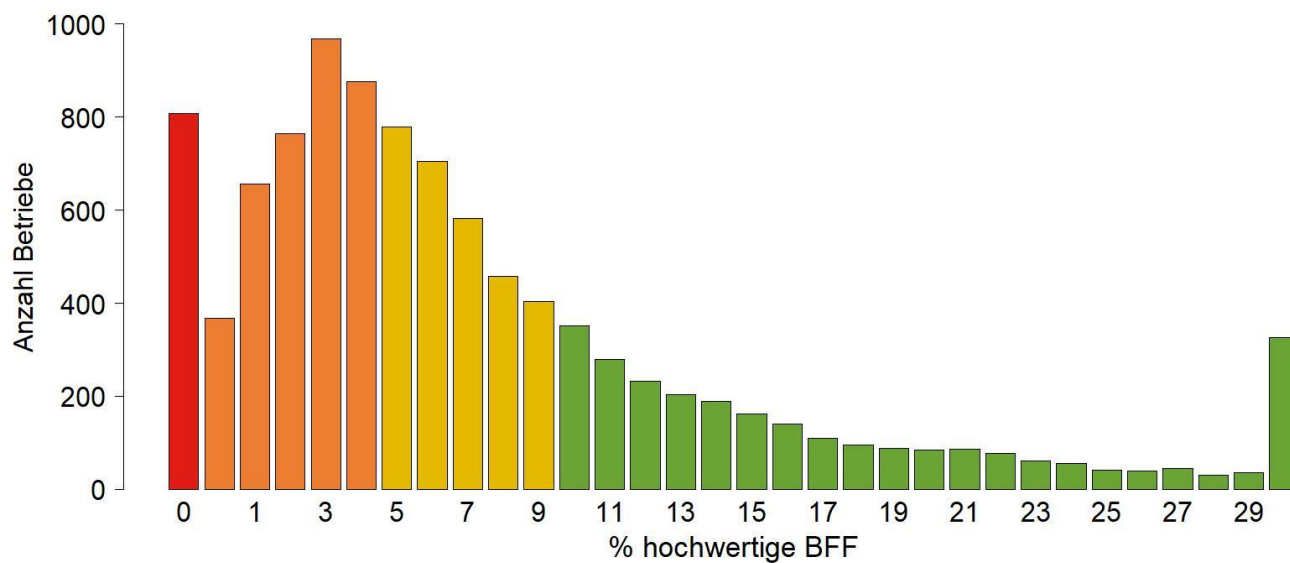


Abb. 6 Anzahl IPS-Betriebe, die einen bestimmten Anteil hochwertige BFF erreichen. Grün = Betriebe mit mehr als 10 % hochwertiger BFF, gelb = Betriebe mit 5 bis 10 % hochwertiger BFF, orange = Betriebe mit weniger als 5 % hochwertiger BFF, rot = Betriebe ohne hochwertige BFF.

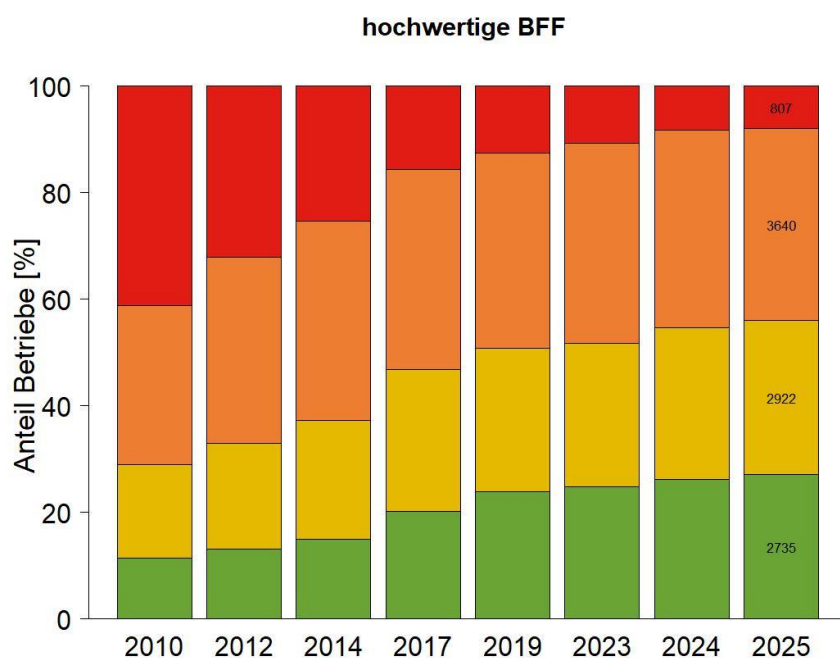


Abb. 7 Entwicklung der Zielerreichung von 10 % hochwertigen BFF von 2010 bis 2025. Grün = Anteil Betriebe mit mehr als 10 % hochwertigen BFF, gelb = Anteil Betriebe mit 5 bis 10 % hochwertigen BFF, orange = Anteil Betriebe mit weniger als 5 % hochwertigen BFF, rot = keine hochwertigen BFF. Die Zahlen in der Säule von 2025 geben die Anzahl Betriebe der jeweiligen Kategorie an.

Im Folgenden vergleichen wir den Anteil hochwertiger BFF der IPS-Betriebe mit jenem aller Schweizer Betriebe (Abb. 8; BLW 2025). Dazu müssen wir allerdings auf die Daten von 2024 zurückgreifen. Die IPS-Betriebe wiesen im Talgebiet im Mittel 7,5 % hochwertige BFF auf, während alle Talbetriebe der Schweiz 7,3 % hochwertige BFF auswiesen. Die IPS-Betriebe der Bergzonen I + II wiesen dagegen leicht weniger, jene der Bergzonen III + IV deutlich weniger hochwertige BFF pro Fläche aus als die übrigen Schweizer Betriebe.

Vergleich IPS - alle Schweizer Betriebe

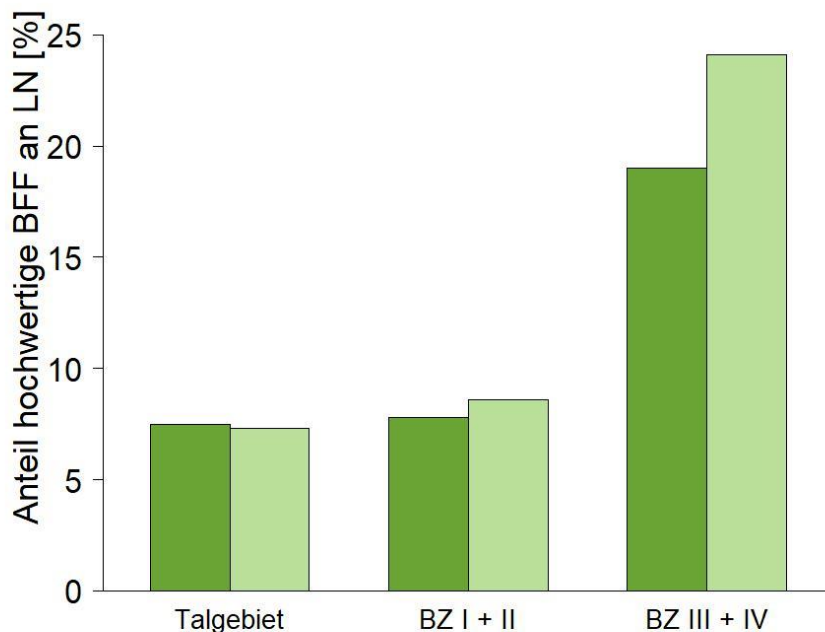


Abb. 8 Anteil hochwertiger BFF an der LN im Jahr 2024 nach Zone im Vergleich von IP-Suisse-Betrieben (dunkelgrün) und allen Schweizer Betrieben (hellgrün).

3.3 BFF auf Ackerfläche in IPS-Qualität

Das Ackerland in der Schweiz liegt mehrheitlich in klimatisch begünstigten Regionen. Dort leben auch besonders viele Tier- und Pflanzenarten. Zahlreiche Arten haben sich im Verlauf der Jahrhunderte an diesen vom Menschen geprägten Lebensraum angepasst und können bei uns nur im Ackerland überleben. Das Ackerland ist auch für die Nahrungsproduktion am besten geeignet und so blieben bisher BFF auf Ackerland eine Mangelware. Die IP-Suisse hat sich schon bei der Einführung des Punktesystems vorgenommen, dass mindestens 3 % BFF auf Ackerfläche entstehen sollten. Dieses Ziel wurde bisher jedoch nicht erreicht (Meichtry-Stier et al. 2018, Hunziker & Birrer 2024). Der Bund ist nach dem Beschluss des Parlamentes im Frühling 2024 von seinem ursprünglichen Plan abgewichen, einen bestimmten Anteil BFF auf der Ackerfläche vorzuschreiben. Die IP-Suisse bleibt aber bei ihrem Ziel, 5 % «BFF auf Ackerfläche in IPS-Qualität» zu erreichen. Dazu zählen Bunt- und Rotationsbrachen, Säume auf Ackerland, mehrjährige Nützlingsstreifen und Ackerschonstreifen, da sie über den Winter stehen bleiben und so zahlreichen Tieren ganzjährig Unterschlupf und ein Nahrungsangebot bieten. Die übrigen BFF-Typen auf der Ackerfläche (einjährige Nützlingsstreifen und «Getreide in weiter Reihe») sind zwar ebenfalls eine Bereicherung der Ackerfläche, fallen in ihrer Wirkung gegenüber den BFF auf Ackerfläche in IPS-Qualität jedoch deutlich ab. Das Ziel von 5 % solcher Flächen basiert auf Studien aus der Schweiz und Europa, welche zeigen, dass es mindestens diesen Anteil braucht, um lebensfähige Populationen bedrohter Arten zu erhalten (Jenny et al. 2003, Henderson et al. 2012, Meichtry-Stier et al. 2014, Oppermann et al. 2020). Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es auch die Bereitschaft der Marktpartner, diese Mehrleistung mit einer angemessenen Prämie auf die Produkte zu entgelten.

Im Folgenden beschränken wir unsere Aussagen auf die 6960 IPS-Betriebe, die 2025 mehr als 3 ha offene Ackerfläche bewirtschafteten. Diese Betriebe verfügten zusammen über eine Gesamtackerfläche von 173'739 ha. Erfreulicherweise nahm der Anteil Betriebe, die Acker-BFF anlegen, im Verlauf der Jahre deutlich zu und liegt aktuell bei 54 %. Allerdings erfüllt nur ein kleiner Teil (9 %) dieser Betriebe das Ziel, mindestens 5 % der Ackerfläche als Acker-BFF zu bewirtschaften (Abb. 9). Im Durchschnitt⁴ weisen die Betriebe 2 % Acker-BFF in IPS-Qualität auf. Kleine Betriebe (< 10 ha) haben einen etwas höheren Anteil als die grösseren Betriebe, doch liegt auch deren Anteil mit 3 % noch klar unter dem Ziel der IP-Suisse von 5 % (Abb. 10, links). Ein deutlicher Zusammenhang zeigt sich auch beim Düngereinsatz und den Acker-BFF: je grösser der Düngereinsatz, desto weniger Acker-BFF in IPS-Qualität sind vorhanden (Abb. 10, rechts).

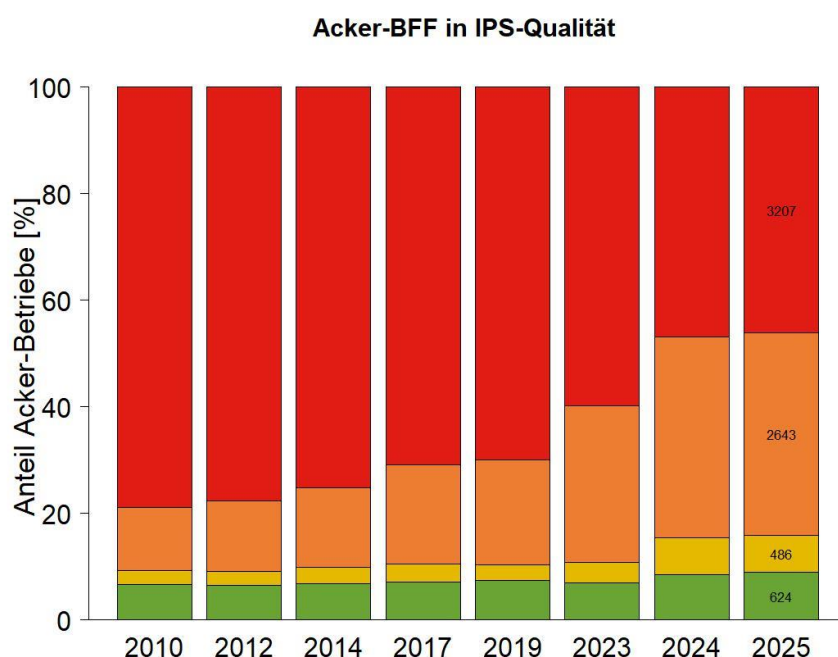


Abb. 9 Entwicklung der Zielerreichung 5 % Acker-BFF. Grün = Betriebe, die das Ziel bereits erfüllen, gelb = Betriebe mit 3,5–5 % Acker-BFF, orange = Betriebe mit <3,5 % Acker-BFF, rot = Betriebe ohne Acker-BFF. Berücksichtigt wurden Betriebe mit mehr als 3 ha offener Ackerfläche in der Tal- und Hügellzone.

⁴ Eigentlich «mit der Ackerfläche gewichteter Mittelwert»: Der Wert entspricht der Summe der Acker-BFF auf allen IPS-Betrieben geteilt durch die Ackerfläche aller IPS-Betriebe.

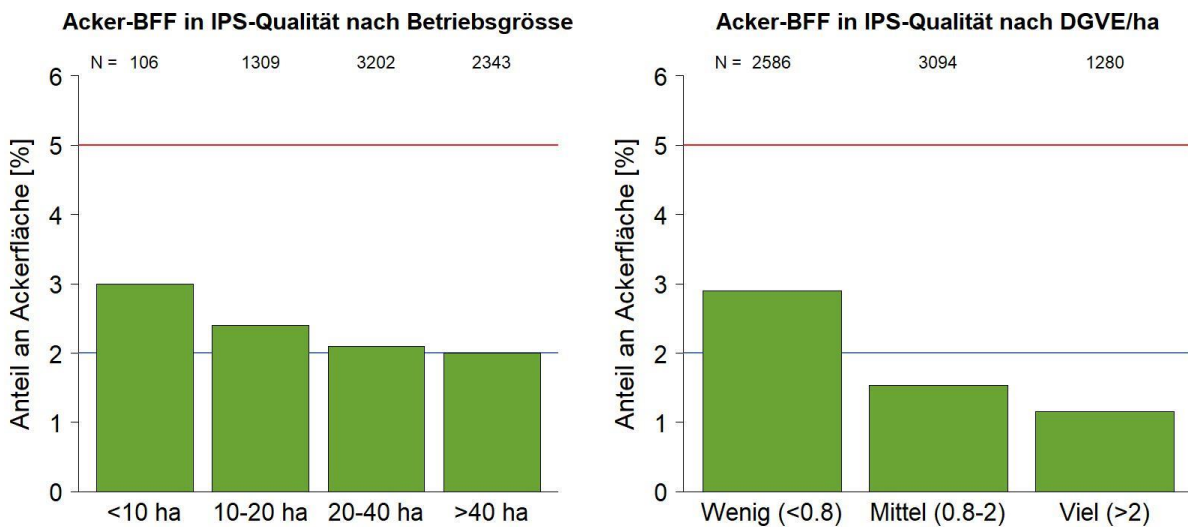


Abb. 10 Anteil Acker-BFF in IPS-Qualität an der Ackerfläche im Jahr 2025 nach Betriebsgrösse (links) und nach Düngeranfall (rechts). Die rote, durchgezogene Linie zeigt das Ziel der IPS von 5 %. Die blaue Linie markiert den Durchschnittswert über alle Betriebe im Jahr 2024. Berücksichtigt wurden Betriebe mit mehr als 3 ha offener Ackerfläche in der Tal- und Hügelizeone. Die Zahl über den Säulen zeigt an, wie viele Betriebe vorhanden waren.

4 Fazit

Auch im Jahr 2025 nahm die durchschnittliche Punktezahl im Biodiversitätspunktesystem zu (21,2 Punkte) und lag weit über dem Mindestwert. Im Vergleich zu früheren Jahren zeigte sich allerdings eine Abflachung der Zunahme, sowohl bei der Punktezahl als auch bei der Entwicklung der BFF und der Acker-BFF.

Mit den neuen Richtlinien ab 2026 – mindestens 9 % BFF oder 22 Punkte sowie Wegfall der Projektqualität – ergibt sich für 18 % der Betriebe Handlungsbedarf. Von diesen 1868 Betrieben weisen 1123 weniger als die geforderten 9 % BFF oder 22 Punkte auf. 766 Betriebe erfüllen zwar die Anforderung von 9 % BFF, haben aber aufgrund der wegfallenden Projektqualität weniger als 15 Punkte. Die IP-Suisse wird die Landwirtinnen und Landwirte, welche die Leitlinien nicht mehr erfüllen, beraten.

Ebenfalls leicht zugenommen hat der Anteil hochwertiger BFF, der aber mit 8,1 % noch unter dem empfohlenen Mindestwert von 10 % liegt. Ähnlich sieht es beim Anteil Acker-BFF aus, der im Mittel bei 2 % liegt, weit unter dem Ziel von 5 %. Da hochwertige BFF aktuell nur 47 % aller BFF ausmachen, und nur 54 % der Ackerbau-Betriebe Acker-BFF anlegen, liegt hier erhebliches Potenzial für qualitative Verbesserungen und damit mehr Biodiversitätspunkte. Durch eine gezielte Aufwertung bestehender Flächen könnten zusätzliche Punkte generiert werden, ohne dass zusätzliche Fläche beansprucht würde. Mit der Anlage von mehr Acker-BFF könnten gleichzeitig eine höhere Punktezahl und die Erfüllung des Ziels erreicht werden.

Insgesamt sind die Fortschritte seit der Einführung des Punktesystems beachtlich, doch erfordern die Richtlinien ab 2026 und die ökologischen Zielvorgaben für einige Betriebe einen Ausbau der Massnahmen, insbesondere hinsichtlich des Anteils hochwertiger BFF sowie der Acker-BFF.

5 Literatur

BAFU (2020): Landschaftskonzept Schweiz: Landschaft und Natur in den Politikbereichen des Bundes. Umwelt-Info 2011. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL), Bern.

Henderson, I. G., J. M. Holland, J. Storkey, P. Lutman, J. Orson & J. Simper (2012): Effects of the proportion and spatial arrangement of un-cropped land on breeding bird abundance in arable rotations. *J. Appl. Ecol.* 49: 883–891.

Hunziker, M. & S. Birrer (2024): Punktesystem Biodiversität der IP-Suisse – Stand und Entwicklung der Labelbetriebe bis 2024. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

Jenny, M., B. Josephy & B. Lugin (2003): Ökologische Aufwertungsmassnahmen in Ackerbaugebieten und ihre Auswirkungen auf ausgewählte Brutvogelarten. S. 151–155 in: R. Oppermann & H. U. Gujer (Hrsg.): Artenreiches Grünland bewerten und fördern – MEKA und ÖQV in der Praxis. Verlag Eugen Ulmer.

Meichtry-Stier, K. S., M. Jenny, J. Zellweger-Fischer & S. Birrer (2014): Impact of landscape improvement by agri-environment scheme options on densities of characteristic farmland bird species and brown hare (*Lepus europaeus*). *Agricult. Ecosyst. Environ.* 189: 101–109.

Meichtry-Stier, K., M. Jenny & S. Birrer (2018): Punktesystem Biodiversität der IP-Suisse - Stand und Entwicklung der Labelbetriebe 2017. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

Meier, E. S., G. Lüscher, F. Herzog, S. Birrer, M. Plattner & E. Knop (2024): Mehr Biodiversität dank Biodiversitätsförderflächen in Vernetzungsprojekten. *Agrarforschung Schweiz* 15: 168–175.

Oppermann, R., S. C. Pfister & A. Eirich (Hrsg.) (2020): Sicherung der Biodiversität in der Agrarlandschaft – Quantifizierung des Massnahmenbedarfs und Empfehlung zur Umsetzung. Institut für Agrarökologie und Biodiversität (IFAB), Mannheim.

Walter, T., S. Eggenberg, Y. Gonseth, F. Fivaz, C. Hedinger, G. Hofer, A. Klieber-Kühne, N. Richner, K. Schneider, E. Sze-rencsits & S. Wolf (2013): Operationalisierung der Umweltziele Landwirtschaft: Bereich Ziel- und Leitarten, Lebensräume (OPAL). ART-Schriftenreihe 18. Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Tänikon.

Zellweger-Fischer, J., J. Hoffmann, P. Korner-Nievergelt, L. Pfiffner, S. Stoeckli & S. Birrer (2018): Identifying factors that influence bird richness and abundance on farms. *Bird Study* 65: 161–173.